

Daten und Fakten zum Thema:

Emissionshandel

Kosten für die deutsche Chemieindustrie in der 2. Handelsperiode (2008-2012)

Die Belastung der Chemie durch höhere Strompreise betrug in der 2. Handelsperiode pro Jahr ca. 500 Millionen Euro. Diese kommen dadurch zustande, dass die Energieerzeuger die Kosten für Emissionshandelszertifikate eins zu eins an ihre Kunden weitergeben .

Voraussichtliche Kosten für die 3. Handelsperiode (2013-2020)

Ab 2013: ca 380 Millionen Euro/Jahr indirekte Kosten aus fremdbezogenem und direkte Kosten aus eigenerzeugtem Strom. Zusätzlich entstehen derzeit nicht bezifferbare Kosten für Prozessemissionen und die Erzeugung von Wärme.

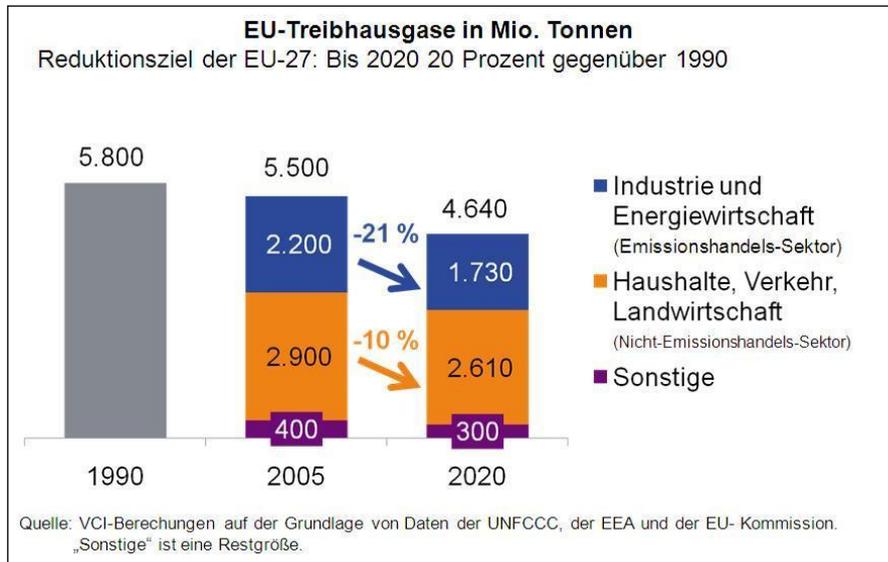
(Annahmen für die Berechnung: Es gibt einen finanziellen Ausgleich für emissionshandelsbedingt steigende Strompreise. Der Zertifikatspreis von 15 Euro je Tonne folgt der ursprünglichen Prognose der EU-Kommission. Aktuell liegt der Preis niedriger, in der 3. Handelsperiode ist jedoch mit Steigerungen zu rechnen.)

Pläne der EU für eine Marktstabilitätsreserve in der 4. Handelsperiode (2021-2028)

Die Zertifikatspreise beim Emissionshandel sind beim Übergang der 2. zur 3. Handelsperiode deutlich gefallen und betragen derzeit ca. 5 Euro pro Tonne. Hintergrund ist ein derzeit deutlicher Überhang, der auf bis zu 2 Milliarden Zertifikate kalkuliert wird. Dies entspricht etwa einer Jahresmenge an Zertifikaten für den europäischen Emissionshandel. Die Hauptursachen dafür liegen in dem starken Zukauf von CER (Gutschriften aus CDM-Projekten), der einen Überhang von ca. 1,5 Mrd. verursacht, sowie in der Wirtschaftskrise 2009/2010 (ca. 500 Mio. Zertifikate). Der Zugang zu internationalen Zertifikaten ist Grundbedingung für die Entwicklung eines weltweiten Kohlenstoffmarktes und damit auch Basis für ein Klimaschutzabkommen. Es spielen beim Zertifikatsüberschuss aber auch Effekte wie der starke Zubau erneuerbarer Energien und die weitere Verbesserung der Energieeffizienz eine Rolle.

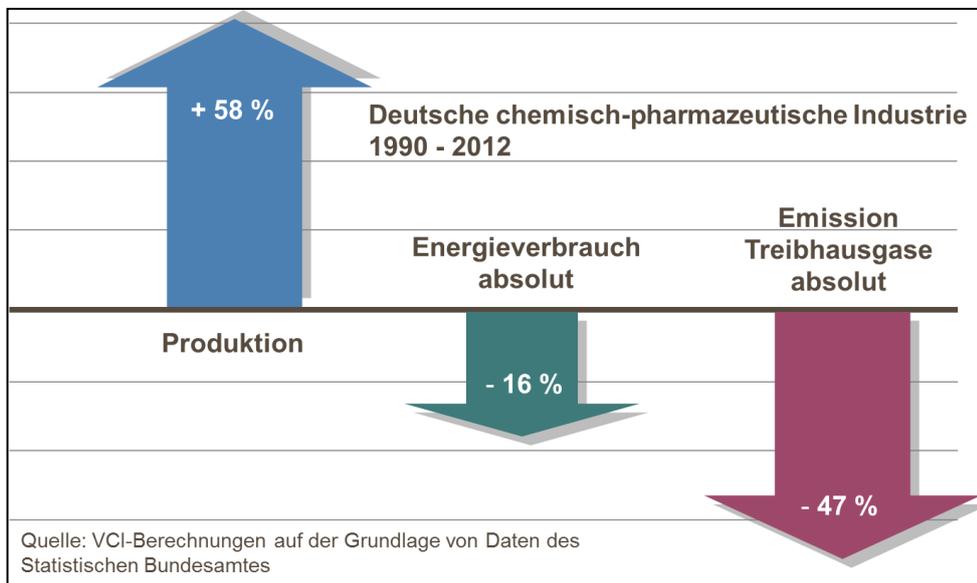
Die EU hat für die laufende 3. Handelsperiode ein backloading beschlossen, welches verteilt über drei Jahre zu Beginn der Handelsperiode insgesamt 900 Mio. Zertifikate zurückbehält und am Ende der Handelsperiode wieder auktioniert. Da damit das Ziel der Kommission nicht erreicht wird, den Überschuss an Zertifikaten zu verringern, schlägt sie die Einführung einer Marktstabilitätsreserve ab 2021 vor. Bei diesem Mengenregulierungs-Mechanismus, der nur bei vorher festgelegten Schwellenwerten greift, sollen bei einem Überschuss von mehr als 833 Mio. Zertifikaten 12 Prozent davon in die Reserve geladen werden. Wenn der Überschuss 400 Mio. Zertifikate unterschreitet, sollen 100 Mio. Zertifikate wieder in den Markt ausgeschüttet werden. Die Zertifikate sollen nie ihre Gültigkeit verlieren, auch nicht über die Handelsperioden hinweg.

Klimaschutzziele der EU für die Reduktion von Treibhausgasen bis 2020: -20 Prozent gegenüber 1990



Beiträge der chemischen Industrie zum Klimaschutz

a) Entwicklung von Produktion, Energieverbrauch und Treibhausgas-Emissionen
(Energiebedingte CO₂-Emissionen und N₂O-Emissionen)



b) Treibhausgasreduktion durch Produkte der chemischen Industrie:
Ergebnisse der ICCA-Studie

	Situation heute (2005)	Situation 2030 ohne weitere Maßnahmen (business as usual)	Situation 2030 mit weiteren Einsparungen
Weltweite Emissionen in der Chemieproduktion	3,3 Mrd. Tonnen	6,5 Mrd. Tonnen	5,0 Mrd. Tonnen
Bruttoeinsparung durch Anwendung der Produkte	8,5 Mrd. Tonnen	20,3 Mrd. Tonnen	23,5 Mrd. Tonnen
Nettoeinsparung	5,2 Mrd. Tonnen	13,8 Mrd. Tonnen	18,5 Mrd. Tonnen
Einsparfaktor (Verhältnis Bruttoeinsparung zu Emission in der Produktion)	2,6	3	4,7

Verteilung der Emissionen in Deutschland nach Sektoren

